

## Überblick:

### 1. Symposium Religion & Psychoanalyse

#### Religion und Spiritualität

Interdisziplinäre Arbeitstagung am 21. -22.Januar 2011 in München veranstaltet von der DPG-Arbeitsgemeinschaft Psychoanalyse & Religion in Zusammenarbeit mit der DPG-Arbeitsgruppe München.

Im Namen der Arbeitsgemeinschaft Psychoanalyse und Religion hatten Brigitte Boothe (Zürich) und Herbert Will (München) ein sehr vielseitiges Tagungsprogramm zusammengestellt. Ihrem "call for papers" waren Theologen, Religionswissenschaftler, Psychologen und Psychoanalytiker als Referenten gefolgt, so dass diese Tagung im wahrsten Sinne des Wortes eine vielseitige und interdisziplinäre war. Die günstigen akustischen wie räumlichen Bedingungen dürften neben dem breiten Interesse an religiösen Fragestellungen dazu beigetragen haben, dass die insgesamt 75 Teilnehmer überwiegend psychoanalytischer Provenienz sehr konzentriert, engagiert und zeitweilig auch leidenschaftlich miteinander diskutierten und zeitweilig auch miteinander um Verständnis rangen. So wurde insbesondere in den Beiträgen, die nach den psychologischen Dimensionen religiösen Erlebens fragten, deutlich, dass nicht nur die christlich-jüdische Theologie sondern auch die Denktraditionen der anderen Weltreligionen den psychoanalytischen Zugang zum religiösen Erleben herausfordern und beeinflussen.

- **Ludwig Janus (Heidelberg)** erläuterte im ersten Vortrag der Tagung, anhand zahlreicher Beispiele aus Kunst und Kultur, die pränatale Dimension religiöser Gefühle. Eberhard Haas (Darmstadt) entwickelte eine psychohistorische Perspektive, die den ontogenetischen Voraussetzungen religiösen Denkens und Fühlens nachging.
- **Urs Spiegel (Zürich)** lieferte ein lebendiges Beispiel dafür, wie mit Hilfe der Methoden empirisch-qualitativer Forschung, dem religiösen Alltagserleben nachgegangen werden kann.
- **Samuel Waldburger (Zürich)** verdeutlichte eindrücklich, die professionellen Erfordernisse in einem Pfarrhaus und verglich diese mit den Rahmenbedingungen einer psychoanalytischen Praxis.
- **David Lätsch (Luzern)** ging in seinem strikt philosophisch basierten Beitrag der Frage nach, in welchem Maße religiöse Motive die Entwicklung moralischer Normen bedingen und beeinflussen.
- **Hermann Westerink (Wien)** verdeutlichte die kulturelle Verwandtschaft lacanianischer Psychoanalyse mit dem Protestantismus wobei er die pastoralpsychologischen Implikationen betonte.
- **Eckhard Frick (München)** referierte in einem sehr anwendungsbezogenen Beitrag die pastoraltheologische und psychoanalytischen Grundlagen für ein Konzept seelsorglich-basierter Medizin ("Spiritual Care").
- **Andrea Link (Berlin)** verdeutlichte in ihrer eindrucksvollen Kasuistik, wie sich religiöser Fundamentalismus, institutioneller und familiärer Machtmissbrauch in der Dynamik einer hochfrequenter Psychoanalyse zeigen.
- **Irene Berkel (Berlin)** ging auf die Ausführungen der Heiligen Theresia von Avila zur "göttlichen Vereinigung (Unio mystica)" ein. Die religionswissenschaftlich-historische Perspektive half hier, eine Beschreibung eines therapeutischen Prozesses sowie eine Sprache religiös-sinnlichen Begehrens und Begegnens zu identifizieren, die erstaunlich modern wirkte.

In diesen Vorträgen und ihrer breiten Diskussion wurde es möglich, multiple Dimensionen religiösen Erlebens und Verhaltens herauszuarbeiten und eingehender zu verstehen. Die

Arbeitsgruppe unserer Fachgesellschaft konnte mit diesen Vorträgen an einen Kongress anknüpfen, der von der früheren DPG Arbeitsgemeinschaft (Ruff 2002) ausgerichtet worden war.

Mit Dank an die Münchener DPG Arbeitsgruppe, Frau Heidi Spanl und Frau Birgit Munz, wurde der Arbeitsgemeinschaft zu ihrer "Wiederbelebung" gratuliert

Literatur:

Ruff, W. Hg. (2002): Religiöses Erleben verstehen. Göttingen.